

Struktur und Merkblatt

1. 3 Segel vor Pfingsten: JAL

- => Die ersten Christen glaubten an die Verheissungen von Jesus Christus in bezug auf das Kommen des Heiligen Geistes (Apg 1,4-5.8). Sie hatten allerdings keine Ahnung, wann Gott diese Verheissung erfüllen würde.
- => Was taten die ersten Christen in der Zeit der Spannung?
- => 1. Jüngerschaft: Sie hatten die Gewohnheit, sich an einem Versammlungsort zu treffen. So erkannte Petrus, dass es für Judas Iskariot eine Ersatzwahl bedarf.
- => 2. Anbetung: ("verharrten einmütig im Gebet")
- => 3. Liebevoller Gemeinschaft: Persönliche Ambitionen steckten sie hinter das Reich Gottes zurück. Josef Barsabbas wurde nicht gewählt und machte deswegen offensichtlich auch kein Theater. Es rekrutierte keine "Barsabbasisten", die sich für ihn stark machen sollten.
- => Diese drei Punkte können wir mit dem Merkwort "JAL" (Jüngerschaft, Anbetung, Liebevoller Gemeinschaft) zusammenfassen. Diese drei Buchstaben kommen 3 Segeln eines Segelschiffes gleich. Die ersten Christen hissten damit die Segel und warteten auf den Wind des Heiligen Geistes.

2. 4 Segel nach Pfingsten: JAEL

- => Dann kam der "Wind".
- => Wie wirkte sich Pfingsten auf die "Segel" (siehe 1) aus (Apg 2,41-47)?
- => 1. Jüngerschaft: "Sie verharrten in der Lehre der Apostel"
- => 2. Anbetung und Gebet: Sie verharrten "in den Gebeten" und "lobten Gott".
- => 3. Evangelium bezeugen: "hatten Gunst beim ganzen Volk"
- => 4. Liebevoller Gemeinschaft ("Gemeinschaft", "hatten alles gemeinsam") im Schatten des Kreuzes ("Brechen des Brotes").
- => Pfingsten brachte zu den drei Punkten noch einen vierten: "Evangelium bezeugen"
- => Das zeigt uns, dass der Heilige Geist kein Wohlfühl-Evangelium bringt, sondern genau das, wozu Jesus ihn gesandt hatte: Kraft, das Evangelium auszubreiten (Apg 1,8).

3. Das Gemeindeschiff im Sturm: Zieh nicht die Segel ein, sondern greife den Sturm an.

- => Wir fahren gemeinsam unter gleichen Segeln. Der Wind des Geistes trägt uns in neue Welten und Abenteuer.
- => obwohl wir uns mit diesen Segeln dem guten Wind des Heiligen Geistes aussetzen, müssen wir wissen, dass es da noch einen anderen Wind gibt, ein gemeiner Sturmwind des Bösen.
- => Diese Sturmwinde haben vor allem ein Ziel: Sie wollen uns aus der guten Bahn werfen, uns vom Kurs abbringen oder sogar, dass wir die Segeln einziehen, kapitulieren und uns dem Sturm überlassen.
- => 1. Da war einmal der Sturm der Einschüchterung und Verfolgung (Apg 4). Schwarze Wolken zogen am Horizont auf, als wollten sie das Gemeindeschiff niederdrücken.
- => 2. Der zweite Sturm war auf der Wasseroberfläche nicht zu erkennen. Es handelte sich nämlich um eine sehr gefährliche Unterwasserströmung, die das Schiff vom Kurs abzubringen drohte. Diese gefährliche Unterwasserströmung heisst "Heuchelei" (Apg 5).
- => 3. Ein weiterer Sturm bahnte sich an. Man sah zwei verschiedene Wolkenfronten aufeinandertreffen und es war nur eine Frage der Zeit, bis ein gewaltiges Gewitter einen riesigen Orkan losbrechen würde.
- => 3 Arten von Stürmen kennengelernt: Verfolgung, Heuchelei, Streitereien (Parteiungen)
- => ersten Christen nicht einschüchtern, sondern gingen ins Gebet, die Heuchelei deckten sie auf und Streitereien nahmen sie sachlich an die Hand
- => Stürme muss man in Angriff nehmen! Sturmwellen kann man nicht vor sich hinschieben, sonst läuft man Gefahr, dass sich aus ihnen eine Monsterwelle bilden kann.
- => Wir müssen - und dürfen - mit der Kraft des Heiligen Geistes die Lebensstürme in positiver Gesinnung angehen. Angehen mit Gebet, Ehrlichkeit (keine Heuchelei) und Sachlichkeit!

Wind des Geistes

Thema: Pfingsten

Anlass: Familien-Gottesdienst im Pfingstweekend 2006

Der Wind des Geistes bläst in vier Segeln:

Jüngerschaft, Anbetung und Gebet, Evangelium bezeugen, Liebevoller Gemeinschaft (JAEL)

1. 3 Segel vor Pfingsten: JAL

Wir Christen stehen immer wieder in einer Spannung zwischen den Verheissungen Gottes und unserem Erleben. Eine solche Spannung kommt uns auch zu Beginn der Apostelgeschichte entgegen.

Die ersten Christen glaubten an die Verheissungen von Jesus Christus in bezug auf das Kommen des Heiligen Geistes (Apg 1,4-5.8). Sie hatten allerdings keine Ahnung, wann Gott diese Verheissung erfüllen würde.

Was taten die ersten Christen in der Zeit der Spannung?

1. Jüngerschaft: Sie hatten die Gewohnheit, sich an einem Versammlungsort zu treffen. Wir können sicher davon ausgehen, dass die Christen über die Worte und Taten des Herrn Jesus sprachen und darüber austauschten. Sie liessen das Wort Gottes in ihrer Gemeinschaft wohnen und setzten das, was sie in der Bibel erkannten, in die Praxis um. So erkannte Petrus, dass es für Judas Iskariot eine Ersatzwahl bedarf.
2. Anbetung: Ihre Gemeinschaft war von einer Atmosphäre der Einheit und der Anbetung geprägt ("verharrten einmütig im Gebet").
3. Liebevoller Gemeinschaft: Persönliche Ambitionen steckten sie hinter das Reich Gottes zurück. Josef Barsabbas wurde nicht gewählt und machte deswegen offensichtlich auch kein Theater. Es rekrutierte keine "Barsabbasisten", die sich für ihn stark machen sollten.

Diese drei Punkte können wir mit dem Merkwort "JAL" (Jüngerschaft, Anbetung, Liebevoller Gemeinschaft) zusammenfassen. Diese drei Buchstaben kommen 3 Segeln eines Segelschiffes gleich. Die ersten Christen hissten damit die Segel und warteten auf den Wind des Heiligen Geistes.

Apg 1,4-5: Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheissung des Vaters zu warten - die ihr, [sagte er], von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.

Apg 1,8: Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

2. 4 Segel nach Pfingsten: JAEL (Lk 3,21-22; 4,18-19)

Lk 3,21-22: Es geschah aber, als das ganze Volk getauft wurde und Jesus getauft war und betete, dass der Himmel aufgetan wurde und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt, wie eine Taube, auf ihn herabstieg und eine Stimme aus dem Himmel kam: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Lk 4,18-19: "Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.

Dann kam der "Wind". Der Geist Gottes kam auf die Jünger von Jesus Christus und befähigte sie, das Evangelium in die Welt hinauszutragen. Nun stellen wir uns der spannenden Frage: Wie wirkte sich Pfingsten auf die "Segel" (siehe 1) aus (Apg 2,41-47)?

1. Jüngerschaft: "Sie verharrten in der Lehre der Apostel"
2. Anbetung und Gebet: Sie verharrten "in den Gebeten" und "lobten Gott".
3. Evangelium bezeugen: Sie lebten und bezeugten das Evangelium inmitten des Volkes. Das Evangelium breitete sich aus. Sie "hatten Gunst beim ganzen Volk".
4. Liebevolle Gemeinschaft ("Gemeinschaft", "hatten alles gemeinsam") im Schatten des Kreuzes ("Brechen des Brotes").

Pfingsten brachte zu den drei Punkten "Jüngerschaft, Anbetung, Liebevolle Gemeinschaft" noch einen vierten: "Evangelium bezeugen". Das zeigt uns, dass der Heilige Geist kein Wohlfühl-Evangelium bringt, sondern genau das, wozu Jesus ihn gesandt hatte: Kraft, das Evangelium auszubreiten (Apg 1,8). Das zeigte sich zuvor auch im Leben von Jesus Christus. Der Empfang des Heiligen Geistes nach der Taufe war die Ausrüstung für den bevorstehenden Dienst (vgl. Lk 3,21-22; 4,18-19).

Apg 2,41-47: Die nun sein Wort aufnahmen, liessen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan. Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten. Es kam aber über jede Seele Furcht, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle Gläubiggewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war. Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Frohlocken und Schlichtheit des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Apg 1,8: Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

3. Das Gemeindeschiff im Sturm: Zieh nicht die Segel ein, sondern greife den Sturm an.

Wir fahren gemeinsam unter gleichen Segeln. Der Wind des Geistes trägt uns in neue Welten und Abenteuer. Doch es wäre naiv, anzunehmen, dass da immer alles glatt gehen wird. Auf den Weiten des Meeres haben die Schiffe mit Stürmen und Unwettern zu kämpfen. So auch die Christen, ja auch die allerersten Christen! Denn obwohl wir uns mit diesen Segeln dem guten Wind des Heiligen Geistes aussetzen, müssen wir wissen, dass es da noch einen anderen Wind gibt, ein gemeiner Sturmwind des Bösen. Diese Sturmwinde haben vor allem ein Ziel: Sie wollen uns aus der guten Bahn werfen, uns vom Kurs abbringen oder sogar, dass wir die Segeln einziehen, kapitulieren und uns dem Sturm überlassen.

Schauen wir uns doch einmal an, welcher Art die Stürme der ersten Christen waren.

1. Da war einmal der Sturm der Einschüchterung und Verfolgung (Apg 4). Schwarze Wolken zogen am Horizont auf, als wollten sie das Gemeindeschiff niederdrücken. Petrus und Johannes wurde von den Oberen der Juden verboten, Jesus Christus weiter zu verkündigen (Apg 4,18). Doch Petrus verlor das Ziel nicht aus den Augen und liess sich in keiner Art und Weise einschüchtern (Apg 4,19-20). Sie trafen sich vielmehr mit den anderen Christen zum Gebet und baten Gott um sein gnädiges Eingreifen (Apg 4,23-31).

2. Der zweite Sturm war auf der Wasseroberfläche nicht zu erkennen. Es handelte sich nämlich um eine sehr gefährliche Unterwasserströmung, die das Schiff vom Kurs abzubringen drohte. Diese gefährliche Unterwasserströmung heisst "Heuchelei" (Apg 5). Sie ist nur dadurch zu besiegen, indem sie erkannt und aufgedeckt wird. Petrus deckte diese gefährliche Unterwasserströmung auf, indem er Hananias und Saphira damit konfrontierte. Gott selber statuierte schliesslich ein Exempel und warnte damit alle Christen für alle Zeiten vor der gefährlichen Heuchelei. Das Gemeindeschiff konnte weiter ziehen.

3. Ein weiterer Sturm bahnte sich an. Man sah zwei verschiedene Wolkenfronten aufeinandertreffen und es war nur eine Frage der Zeit, bis ein gewaltiges Gewitter einen riesigen Orkan losbrechen würde. In der ersten Gemeinde herrschten zwei verschiedene Kulturen, eine hebräische (jüdische) und eine hellenistische (griechische). Die hebräische Kultur hatte im hebräisch geprägten Jerusalem die Oberhand, was sich in der Benachteiligung der hellenistischen Witwen zeigte (Apg 6). Petrus hätte jetzt natürlich eine eindrückliche emotional-geladene Predigt halten können. Das hätte den Sturm aber kaum beeindruckt, noch verhindert. Stattdessen blieb Petrus sachlich und hielt die Prioritäten im Auge (Apg 6,2). Er organisierte den ersten diakonischen Dienst der christlichen Gemeinde, der sowohl die hebräischen wie auch die hellenistischen Witwen versorgen sollte.

Somit, liebe Gemeinde-Seeleute, haben wir 3 Arten von Stürmen kennengelernt: Verfolgung, Heuchelei, Streitereien (Parteiungen). Von der Verfolgung liessen sich die ersten Christen nicht einschüchtern, sondern gingen ins Gebet, die Heuchelei deckten sie auf und Streitereien nahmen sie sachlich an die Hand. Merkt ihr etwas? Stürme muss man in Angriff nehmen! Sturmwellen kann man nicht vor sich hinschieben, sonst läuft man Gefahr, dass sich aus ihnen eine Monsterwelle bilden kann. Wir müssen - und dürfen - mit der Kraft des Heiligen Geistes die Lebensstürme in positiver Gesinnung angehen. Angehen mit Gebet, Ehrlichkeit (keine Heuchelei) und Sachlichkeit!

Die Sturmwinde wollten erreichen, dass das Gemeindeschiff die Segel ängstlich einziehen würde. Natürlich ist ein Segelschiff mit eingeholten Segeln dem Sturmwind weniger ausgeliefert, doch es verliert damit auch den Wind des Heiligen Geistes aus den Segeln und kommt deshalb auf seiner Fahrt nicht wirklich weiter. Übrigens: Wie heissen schon wieder die 4 Segel? => Jüngerschaft, Anbetung und Gebet, Evangelium bezeugen, Liebevollen Beziehungen. Die Gemeinde darf diese Segel nicht einziehen. Sie braucht alle vier, um vorwärts zu kommen. Aber auch jeder Christ braucht diese Segel und deshalb auch das Gemeindeschiff. Ohne Schiff lässt sich's schlecht segeln.